

Trotz Ansturms keine weitere IGS geplant

Für Christoph Walther, Leiter der IGS Linden, ist die Sache klar: "Der Elternwille spricht deutlich für die Gründung einer neuen Gesamtschule in Hannover." Bei den Anmeldungen der jetzigen Viertklässler war es zu einem Ansturm auf die sechs integrierten Gesamtschulen der Stadt gekommen. Etwa 130 Grundschüler, die nach der Abschaffung der Orientierungsstufe eine IGS besuchen wollen, mussten abgewiesen werden. Nachdem die Stadtverwaltung den weiteren Ausbau der bestehenden "Gesamtschulen für unmöglich erklärt hat, meldete sich gestern Kultusminister Bernd Busemann zu Wort: Niemand müsse abgewiesen werden, die Gesamtschulen und der Schulträger müssten nur "die vorhandenen Spielräume" nutzen.

Beim Fachbereich Schulen der Stadt stößt der Minister damit auf Unverständnis: "Es war doch klarer Wille der Landesregierung, die Gesamtschulen auf ihre jetzige Größe einzufrieren", meint Leiterin Petra Martinsen. Wenn das Kultusministerium den Ansturm der Eltern auf die IGS als Signal sehe, müsse sie auch mit weiteren IGS-Gründungen reagieren. Die Stadt selber, so Martinsen, sehe sich nicht in der Lage, bis zum Sommer ausreichend neue Plätze an den bisherigen hannoverschen Gesamtschulen zu schaffen. "Wir haben die Größen der einzelnen Schulen klar definiert und es gäbe ein heillooses Chaos, müssten wir einen Ausbau jetzt schnell durch die politischen Gremien bringen." Auch sei keineswegs sicher, ob der Trend zur Gesamtschule im nächsten Jahr unvermindert anhalte.

Die IGS selbst sehen auch keine Möglichkeit, in ihren Häusern mehr Klassen als bisher unterzubringen. "Wir sind schon sechszügig im 5. Jahrgang und haben unsere Räume auf drei zusammenhängende Schulgebäude verteilt", erklärt der Leiter der IGS Linden, Christoph Walther. Selbst für den sechsten und siebten Jahrgang hat die Gesamtschule so viele neue Anmeldungen gehabt, dass sie gern zum Sommer zwei neue Klassen eröffnet hätte. "Aber das ging beim besten Willen nicht." Hingegen ist es bei der IGS List erklärtes Ziel "eine überschaubare Schule hauptsächlich für Kinder aus dem Stadtteil" zu bleiben, so Leiter Oswald Nachtwey.

"Das Ganze bleibt ein Problem des Schulträgers", heißt es im Kultusministerium. Da die neue Regierung sich klar für das gegliederte Schulwesen entschieden habe, gebe es nun mal keine neuen IGS. Auch nicht für die Landeshauptstadt.

aw HAZ 24.02.04